

project: EXPO train stations, Hannover / Germany featured in DBZ, Guetersloh / Germany October 1999

architektur Bäckerei Backhus

Corporate Architecture

aspekte Interview mit James Turrell

Fink und Jocher werkstattbericht

forschung + praxis Treppenkonstruktionen

DBZ

Deutsche Bauzeitschrift

10

Oktober 1999
Bertelsmann
 Fachzeitschriften
 mit **W-Press**
 K 8471

plus
 Supplement »computer spezial«

panorama Hochbahnsteige Linie D-Süd, Hannover

Auf eine Linie gebracht

Haltestelle Kerstringstraße: Doppellagige Gewebematten aus Edelstahl umhüllen den Grundkörper aus drei Quadratrohrpfosten. Dort, wo keine Infokästen eingesetzt sind, scheint der Hintergrund durch, ohne daß sich das klare Volumen auflöst

Haltestelle Bunteweg: Die naturbelassene Lärchenholzlatung liegt mit etwa 10 cm Abstand hinter einem Schleier aus vorgefertigten Gittermatten. Ähnlich wie schon bei den anderen Haltestellen arbeiten die Planer auch hier mit dem Prinzip der zwei Schichten, die je nach Standpunkt und Lichteinfall veränderliche Ansichten erzeugen

Haltestelle Lange-Feld-Strasse: Vorpatriertes Kupfergrün spiegelt den landschaftlichen Kontext und weist auf die dem Material immanente Assoziation von Handwerklichkeit – was noch durch die unterschiedliche Plattenverlegung unterstrichen wird – und Wertekonservatismus auf die vorgefundene Siedlungsstruktur

Haltestelle Kerstringstraße: Doppellagige Gewebematten aus Edelstahl umhüllen den Grundkörper aus drei Quadratrohrpfosten. Dort, wo keine Infokästen eingesetzt sind, scheint der Hintergrund durch, ohne daß sich das klare Volumen auflöst

Haltestelle Bunteweg: Die naturbelassene Lärchenholzlatung liegt mit etwa 10 cm Abstand hinter einem Schleier aus vorgefertigten Gittermatten. Ähnlich wie schon bei den anderen Haltestellen arbeiten die Planer auch hier mit dem Prinzip der zwei Schichten, die je nach Standpunkt und Lichteinfall veränderliche Ansichten erzeugen

Bei den bisher realisierten fünf Haltestationen mit je vier, sechs oder acht Warteblocken, konnten die Planer Kontextualität und Identität des Ortes über unterschiedliche Oberflächen erreichen: Ziegel, Metallgewebe, Glasstein, Kupfer oder Holz hinter Gitterstruktur. Die nach Architektenaussage »urbanen Funktionen im Stadtraum« sind in ihrer Grundstruktur standardisiert, einfach gefügt und damit nicht allein kostengünstig, sondern auch vandalsicher, ihre geringe Bautiefe minimiert unsichere Zonen. Welche Varianten für die noch ausstehenden Warteblocke vorgesehen sind, steht noch nicht abschließend fest.

Be. K.

24

DBZ 10/99